

Ostersonntag



Gebet

Gott, du versprichst uns neues Leben. Wir wollen es so gerne glauben. Wir wollen es so gerne sehen. Wir wollen es so gerne erfahren. Nicht nur zu Ostern.

*Du sprichst uns zu: Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.
(2 Kor 6,2b)*

Lebendiger, du willst, dass das Leben siegt. Mache uns lebendig.

Befreie uns aus unseren Ängsten. Hol uns aus unserer Starrheit.

Gib Dankbarkeit und Freude in unser Herz.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, der mit dir lebt und Leben schenkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Stille

Spruch

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle." | Offb 1,18

Lesung: Markus 16, 1 – 8

1 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.
2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.
5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.
6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
8 Und sie gingen hinaus und flohen

von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Besinnung

„Frohe Ostern!“ „Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden!“

Fröhlich klingen diese Rufe die Tage auf unserem Kirchvorplatz. Es ist Ostern! Was für ein Fest der Freude! Nach dem Gottesdienst erwartet einige von uns das Osterbrunch. Uns erwartet: Freudiges Zusammensitzen mit der Familie, leckeres Essen, Ostereiersuche, nicht nur für Kinder, wildes Erzählen und freudiges Lachen. Denn Ostern ist ein frohes Fest. Das Osterlachen gehört zu Ostern, wie der Abendmahlskelch zum Gründonnerstag. An Ostern erzählt man sich Witze. Und auch ich möchte Ihnen heute einen Witz erzählen:

Eine fromme Bibelkreisteilnehmerin hat sich verlobt. Die Hochzeit ist schon geplant, da gesteht sie dem Pastor: „Ich fürchte, ich kann ihn nicht heiraten, er kennt zu viele unanständige Lieder.“ „Singt er die?“ fragt der Pastor. „Nein, er pfeift sie.“

Mussten Sie schmunzeln. Haben Sie die Freude, die Fröhlichkeit des Osterfestes in Ihren Herzen gespürt?

Ostern ist ein frohes Fest! Ein Fest der Freude. Doch im Osterevangelium nach Markus fehlt das Wort Freude. Sein Bericht über das leere Grab vermittelt zuerst einmal ganz andere Gefühle. Die drei Frauen sind unterwegs zu einem Grab. Eine der drei Frauen ist Maria. Die Mutter des Toten. Man mag und kann sich den Schmerz und die Verzweiflung über den schrecklichen Verlust ihres geliebten Sohnes gar nicht vorstellen. Seit der Beerdigung sind gerade mal drei Tage vergangen. Die Beerdigung musste schnell gehen. Der Sabbat stand vor der Tür. Am Sabbat dürfen keine Bestattungen durchgeführt werden. Also wurde der Leichnam Jesu in weiße Tücher gehüllt und das Grab mit einem schweren Stein verschlossen. Die Angst war groß, dass Tiere oder gar Leichenräuber den Körper schänden könnten. Für die rituelle Waschung des Körpers war keine Zeit mehr und so wurde der Leichnam Jesu ohne die erforderliche rituelle Reinheit, die Tahara, bestattet. Den Frauen ist es wichtig, dass Jesu Körper nach dem Tod rituell rein ist. Sie glauben fest daran, dass er nur so Anteil an der Auferstehung haben kann.

Also nehmen sie wohlriechende Öle und machen sich auf den Weg zum Grab. Die jüdische Leichenwaschung sieht eine Salbung rituell nicht vor. Das Auftragen der wohlriechenden Öle soll den Geruch der verwesenden Leiche überdecken. Die drei Frauen ahnen was ihnen bevorsteht. Der geschundene Körper des geliebten Sohnes, des geliebten Freundes wird keinen schönen Anblick bieten. Sie stehen vor einer großen Herausforderung für Herz und Seele. Von Feierstimmung sind wir an diesem Morgen weit entfernt. In ihrer Trauer und um sich vor dem was sie erwartet abzulenken, unterhalten sich die Frauen über ganz weltliche Probleme. Das naheliegendste Problem: Der große und sehr schwere Stein vor dem Eingang der Höhle.

Doch plötzlich kippt die Stimmung. Der Stein ist zur Seite gewälzt. Leise Furcht schleicht sich zu der Trauer. Sind Grabräuber am Werk? Ob die Frauen zögerten. Ob sie sich überlegten wegzurennen? Ich stelle mir vor, wie sie reglos dastehen, die Luft anhalten und lauschen. Doch es ist totenstill. Nichts lässt darauf schließen, dass sich noch jemand Lebendiges im Grab aufhält. Sie überwinden ihre Angst und schauen in das Grab. Was sie darin sehen versetzt sie in helle Panik: Der Leichnam ist verschwunden. Der Platz, an dem er liegen sollte, ist leer. Stattdessen sitzt da ein junger Mann, vielleicht ist es auch eine junge Frau. So ganz lässt sich das nicht erkennen. Die Person trägt ein langes weißes Gewand. Vielleicht strahlt es hell in der Dunkelheit des Grabes. Die Frauen erstarren in ihrem Schreck. Die helle Gestalt im Dunkel des Grabes erkennt, dass sie den Frauen einen riesigen Schrecken eingejagt hat. Sie versucht sie zu beschwichtigen:

„Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus aus Nazareth, der gekreuzigt wurde. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, er ist nicht hier. Seht: Hier ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten. Macht euch auf! Sagt seinen Jüngern, besonders Petrus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.“

Die Frauen erwachen aus ihrer Schreckstarre. Kommt jetzt endlich die Osterfreude auf? Nein. Auch an dieser Stelle, die uns von der Auferstehung Jesu berichtet, schenkt uns Markus keine Osterfreude. Vielmehr erzählt er von einer Osterangst. Die Frauen nehmen nämlich ihre Beine in die Hand und rennen so schnell sie können weit weg,

von dem Ort des Ostergeschehens. Die Furcht vor diesen unvorstellbaren Geschehen ist so groß, dass sie es nicht wagen irgendjemanden von den Geschehnissen am leeren Grab zu berichten.

„Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.“ Mit diesen Worten lässt der ursprüngliche Verfasser Markus sein Evangelium enden. Die Berichte, in denen der Auferstandene Maria Magdalena, den verbliebenen 11 Aposteln und weiteren erscheint und auch der Bericht über Jesu Himmelfahrt wurden später von uns unbekanntem Autoren an das ursprüngliche Evangelium angehängt. Doch das ursprüngliche Osterevangelium nach Markus ist und bleibt eine Geschichte, die so gar nichts von Osterfreude an sich hat.

“Denn sie fürchteten sich“, so endet kein Buch und ein Evangelium, DIE frohe Botschaft, schon gar nicht. “Denn sie fürchteten sich” - das ist als Schlusssatz kaum zu ertragen. Kein Wunder also, dass einige Schreiber des Neuen Testaments diese letzten Worte einer Osterangst abmildern wollten und die frohen Ostererzählungen über die Begegnungen mit dem Auferstandenen an dieses Ende hinzugefügt haben. Wir heute wissen: Die Osterangst hat sich in eine Osterfreude verwandelt. Wir heute feiern Ostern als ein frohes Fest, voller Freude und Lachen. Wir heute wissen, wie die Geschichte weitergeht: Der Auferstandene ist den Jüngern und Jüngerinnen begegnet. Er hat ihnen die helle Osterfreude im Grau des Alltags gezeigt. Und doch: Wenn wir den ursprünglichen Schluss des Markus-Evangeliums mit seinen Worten über die Osterangst hören, werden wir herausgefordert. Wir werden herausgefordert die Frohe Botschaft hinter der Angst des Unvorstellbaren zu suchen und zu finden.

Ich glaube, eben diese Herausforderung war die Absicht des Markus. Markus lädt uns mit seinem offenen Schluss ein, uns selbst auf die Suche nach der frohen Osterbotschaft zu machen. Er fordert uns auf unsere Furcht und unser Zittern zu überwinden und selbst zu erkennen: Der Herr ist auferstanden. Er geht uns voran. Ganz egal welche Wege das Leben für uns bereit hält, ganz gleich durch welche Täler und über welche grünen Wiesen unser Leben uns führt, Jesus geht uns voran.

Markus lässt sein Evangelium ganz bewusst mit der Botschaft des Engels und der Angst der Frauen vor dem Unvorstellbaren enden. Den Auferstandenen selbst, zeigt

er uns nicht. Der Auferstandene ist schon vorausgegangen. Das Grab ist leer. Markus Herausforderung liegt darin die Angst zu überwinden und den Worten des Engels zu vertrauen. Kurz gesagt: Markus fordert uns dazu heraus zu glauben! Amen

Lied: Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100)

Wir wol - len al - le fröh - lich sein
in die - ser ö - ster - li - chen Zeit;
denn un - ser Heil hat Gott be - reit'.
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
ge - lobt sei Chri - stus, Ma - ri - en Sohn.

1 Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit; denn unser Heil hat Gott bereit'. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2 Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist, dem sei Lob, Ehr zu aller Frist. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

3 Er hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all herausgeführt und uns erlöst vom ewgen Tod. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

4 Es singt der ganze Erdenkreis dem Gottessohne Lob und Preis, der uns erkaufte das Paradeis. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

5 Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Segen¹

Der Herr, Jesus Christus,
der Auferstandene, segnet dich.

Er segnet dich mit seiner Gegenwart
und mit seinem Frieden.

Er segnet dich mit neuer Gewissheit
und mit neuer Freude.

Er ist mit dir auf deinem Weg.

Bleiben Sie gesund! Ihre Pfarrerin Anna Paola Bier

Die Besinnung digital und gesprochen von Pfarrerin Anna Bier finden Sie auf unserer **Internetseite www.ev-kirche-ilvesheim.de** und auf unserem **YouTube-Kanal „Evangelische Kirchengemeinde Ilvesheim“**.

¹ Theophil Tobler